

**Zeitschrift:** FemInfo / Verein Feministische Wissenschaft Schweiz = Association suisse femmes, féminisme, recherche

**Herausgeber:** Verein Feministische Wissenschaft Schweiz

**Band:** - (2014)

**Heft:** 35

  

**Artikel:** Prostitution : ein Beruf wie jeder andere? = La prostitution : une profession comme une autre?

**Autor:** Redzic, Alma

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1098573>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

*et collectifs. Elle analyse ces choix en termes d'acceptation ou de résistance aux normes dominantes en général, mais aussi au sein de certains groupements mixtes.*

*Le travail de Natchkova renouvelle l'historiographie de deux manières : en proposant une méthode d'analyse novatrice pour des événements sur lesquels plusieurs historien-ne-s se sont déjà penché-e-s, tels que la grève générale de 1918 ou l'horlogerie helvétique des années 1920 et 1930, d'une part. De l'autre, elle met à jour des pans jusqu'ici peu voire pas étudiés de cette histoire, en analysant les parcours et les actions de certaines femmes notamment. Une partie substantielle de ce travail pourra être prochainement (re-)découverte dans un ouvrage coordonné par Brigitta Bernet et Jakob Tanner sur le travail en Suisse<sup>2</sup>.*

<sup>1</sup> Natchkova Nora, Travail, luttes et inégalité: les femmes au cœur des négociations de l'Organisation internationale du travail et de l'horlogerie suisse (1912-1931), Université de Fribourg : thèse de doctorat sous la direction de Anne-Françoise Praz, 2011, 469p.

<sup>2</sup> Natchkova Nora, « Travail, luttes et inégalité : les femmes au cœur des négociations de l'Organisation internationale du travail et de l'horlogerie suisse dans les années 1920 et 1930 », in Brigitta Bernet, Jakob Tanner, Arbeit in der Schweiz, (à paraître).

.....  
ALMA REDZIC  
.....

## Prostitution - Ein Beruf wie jeder andere?

„Sie sind ungeduldiger, aggressiver und ruppiger... Bei uns häufen sich neuerdings die Anfragen nach Sklavinnen, manchmal habe ich den Eindruck, alle Freier sind heimliche Sadisten. Kinofilme tun da offenkundig ihre Wirkung und, in sehr viel stärkerem Masse, der Konsum von Brutalo-Pornos.“<sup>1</sup> So äusserte sich Brigitte Obrist, 29-jährig, im Jahr 1992 in einem Interview mit dem Spiegel. Damals arbeitete sie seit neun Jahren als Prostituierte in der Nähe von Zürich in einem Salon, den sie auch besass, und engagierte sich in der europäischen Hurenbewegung. Sie sprach von Freiern, die ausrasteten, von aggressiven Übergriffen, der Brutalität der Freier, den gefährdeten Frauen aus der Dritten Welt, den Beschaffungsprostituierten auf dem Strassenstrich, über Vergewaltigungen, Prügeleien und auch Morden. In äusserst sprachgewaltiger und in analytisch scharfsinniger Manier, erläuterte sie die Wirkungen von Brutalo-Pornos auf das Milieu. Sie berichtete, der Beruf sei eindeutig härter und gefährlicher geworden.

<sup>1</sup> [www.spiegel.de/spiegel/print/d-13680142.html](http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13680142.html).

Obrist war in ihrem Interview vor 21 Jahren überzeugt: „Wer Pornos regelmässig konsumiert, sucht nach immer neuen Reizsteigerungen, die Spielarten werden zwangsläufig immer extremer. Irgendwann greift man aus Neugier zu Tier-, Kinder- oder Sadomaso-Pornos. Ich bin strikt gegen diese brutalisierte Sexualität im Film. Auspeitschen, gut, das kann lustvoll sein, das akzeptiere ich noch. Aber Filmszenen, in denen Frauen erst halbtot geschlagen und dann brutal durchgevögelt werden, haben für mich mit Sexualität überhaupt nichts zu tun.“<sup>2</sup> Heute spricht sie sich gegen die Kriminalisierung der Prostitution, aber ebenso gegen eine Freierbestrafung nach Schwedischem Modell aus. Sie zeichnet<sup>3</sup> - wie Michèle Binswanger<sup>4</sup> - das Bild der *glücklichen Hure*, derjenigen Frau, die selbstbestimmt eine Dienstleistung anbietet. Gleichzeitig verhöhnen sie Alice Schwarzer als moralisch rigoros<sup>5</sup> und die einfach nur Macht wolle, um in die feministischen Annalen<sup>6</sup> einzugehen. Die Bigotterie und der Männerhass werden im gleichen Atemzug genannt und sollen suggerieren, dass es bei der Regulierung der Prostitution, egal in welcher Art und mit welchem Ziel, bloss um einen Angriff auf das Selbstbestimmungsrecht der Frau ginge. Über den Inhalt und die Auswirkungen wird höchstens polemisch gesprochen. Soweit so gut, Alice Schwarzer ist bekannt dafür, dass sie seit Jahrzehnten gegen das Selbstbestimmungsrecht der Frauen kämpft, nicht? Die Debatte über Prostitution verläuft häufig erschreckend ähnlich. Nach einem Rundumschlag gegen Alice Schwarzer wird zuerst bemängelt, dass ein Prostitutionsverbot keine Unterscheidung mache zwischen Zwangs- und freiwilliger Prostitution. Ebenso müssten Zwangsprostitution und Menschenhandel scharf

voneinander getrennt werden. Gegen Zwangsprostitution und Menschenhandel ist jede\_r, aber ein Vertrag zwischen zwei selbstbestimmten Individuen sei keine Angelegenheit des Staates. Abgesehen davon habe es Prostitution schon immer gegeben, nicht umsonst werde sie auch als „ältestes Gewerbe der Welt“ bezeichnet. Ebenso wird dreist verbreitet, dass in Ländern mit legalisierter Prostitution auch weniger Menschenhandel bestünde, wie Lea Bösiger, Beraterin bei der Anlauf- und Beratungsstelle für Sexarbeiterinnen „Isla Victoria“ der Zürcher Stadtmission, im SRF Club<sup>7</sup> zum Besten gibt. Im Gegenteil, das Verbot schade den von Zwangsprostitution betroffenen Frauen, und das würde ja wirklich niemand wollen. Auch entfiele durch die Kriminalisierung für die Frauen aus der untersten sozialen Schicht und aus Armutsggenden eine Möglichkeit, Einkommen zu generieren. Insbesondere könne das Bedürfnis der Männer nach Sexarbeit nicht mit einem Verbot eingedämmt werden. Das wäre ein Angriff auf das Recht nach Ausübung der Sexualität. Nach Felicitas Schirow, Bordellbetreiberin und bekanntes Gesicht in Talkshows, sei es ein „Grundbedürfnis des Mannes“ nach gewerblichem Sex, es sei ein „Menschenrecht“.<sup>8</sup>

<sup>2</sup> [www.spiegel.de/spiegel/print/d-13680142.html](http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13680142.html).

<sup>3</sup> [www.srf.ch/sendungen/club/prostitution-abschaffen-oder-anschaffen](http://www.srf.ch/sendungen/club/prostitution-abschaffen-oder-anschaffen).

<sup>4</sup> [www.tagesanzeiger.ch/leben/gesellschaft/Im-Bett-mit-Alice-Schwarzer/story/27979413?track](http://www.tagesanzeiger.ch/leben/gesellschaft/Im-Bett-mit-Alice-Schwarzer/story/27979413?track).

<sup>5</sup> [www.tagesanzeiger.ch/leben/gesellschaft/Im-Bett-mit-Alice-Schwarzer/story/27979413?track](http://www.tagesanzeiger.ch/leben/gesellschaft/Im-Bett-mit-Alice-Schwarzer/story/27979413?track).

<sup>6</sup> <http://eidgenossin.wordpress.com/2013/11/16/prostitutionsverbot-eine-heilslehre/>.

<sup>7</sup> [www.srf.ch/sendungen/club/prostitution-abschaffen-oder-anschaffen](http://www.srf.ch/sendungen/club/prostitution-abschaffen-oder-anschaffen).

<sup>8</sup> <http://manuelaschon.blogspot.ch/>.

Ein Freier meint gar: „Es ist ein notwendiges Übel. Prostitution ist eine Art Sicherheitsventil, Vergewaltigungen, Morde, sexuelle Übergriffe und vielleicht sogar Scheidungen können verhindert werden.“<sup>9</sup>

Ist es ein Beruf, wie jeder andere? Ist es eine Dienstleistung, wie Prostitutionsbefürworter\_innen nicht müde werden, zu postulieren? Ist Prostitution im Arbeits- oder Vertragsrecht zu regeln? Sollten Gesamtarbeitsverträge, Zeiterfassung, Mindestlöhne, Nachtzuschläge, Schutzbestimmungen, regelmässige Kontrollen eingeführt werden? Sollte das Regionale Arbeitsvermittlungsamt Arbeitslose zu einer Arbeitsaufnahme in der Prostitution und prostitutionsnahen Geschäftszweigen wie Pornografie, Strip-tease, etc. verdonnern können? Entsprechend könnten wir gleich die Sozialämter entlasten... Oder ist es ein einfacher Vertrag nach Art. 1 OR? In Anbetracht des viel zitierten Selbstbestimmungsrechts und der vertragsähnlichen Situation zweier Parteien, ist es passender Prostitution im Vertragsrecht anzusiedeln. Das Bezirksgericht Horgen hat erst kürzlich in einem bahnbrechenden Entscheid, wie die NZZ titelte, zu Recht entschieden, dass eine Prostituierte ihr Entgelt vom Freier einfordern könne, weil die Dienstleistung nicht nach Art. 20 Abs. 1 OR sittenwidrig sei.<sup>10</sup> Analysieren wir diesen Dienstleistungsvertrag genauer. Aber machen wir noch den viel zitierten Unterschied zwischen Zwangs- und freiwilliger Prostitution. Sprechen wir nicht vom Löwenanteil<sup>11</sup> Zwangs- und Armutsprostitution. Das zerstört bloss das Bild der *glücklichen Hure*. Erst Recht dürfen wir den Menschenhandel nicht mit Zwangsprostitution in Verbindung setzen. Schaut man sich die Zahlen in Bezug auf die Schweiz<sup>12</sup>

als auch global<sup>13</sup> an, so fällt auf, dass der grosse Teil des strafrechtlich aufgedeckten Menschenhandels, nämlich 4/5, zu Zwecken der Zwangsprostitution betrieben wurde. Da wirkt der Ruf nach strikter Unterscheidung zwischen Zwangs- und freiwilliger Prostitution, ebenso zwischen Zwangsprostitution und Menschenhandel als ein Ablenkungsmanöver. Dieses dient dazu, das Leid und die Unmenschlichkeit, die der Prostitution inhärent sind, gesellschaftspolitisch zu verharmlosen. Also untersuchen wir, wie von den Prostitutionsbefürworter\_innen gewünscht, nur den Inhalt dieses Dienstleistungsvertrags in Bezug auf die freiwillige Prostitution. Obrist beschreibt den Inhalt des Dienstleistungsvertrags folgendermassen: „Männer treibt die Sehnsucht in die Arme von Sexarbeiterinnen aus Fleisch und Blut.“

<sup>9</sup> <http://de.euronews.com/2013/11/29/streit-um-prostitutionsgesetz-in-frankreich-freier-an-den-pranger/>.

<sup>10</sup> [www.nzz.ch/aktuell/zueroch/uebersicht/prostitution-ist-nicht-sittenwidrig-1.18197438](http://www.nzz.ch/aktuell/zueroch/uebersicht/prostitution-ist-nicht-sittenwidrig-1.18197438).

<sup>11</sup> Kriminalhauptkommissar Helmut Sporer – ein vielzitatierter Experte – schildert in einer Stellungnahme für den Bundestag: „Im typischen Prostitutionsalltag in Deutschland wird nicht Deutsch gesprochen, hier ist die Frau weitgehend oder völlig fremdbestimmt, sie darf nur einen Bruchteil ihrer Einnahmen behalten, ist von der Außenwelt isoliert, arbeitet und wohnt im gleichen Raum“. Er fügt hinzu: „IRund 90 Prozent der Frauen arbeiten in der Prostitution (...) unter Zwang, unfreiwillig, aus Notlagen heraus oder scheinfreiwillig.“ [www.welt.de/regionales/koeln/article122158660/Prostitution-weitert-sich-unertraeglich-aus.html](http://www.welt.de/regionales/koeln/article122158660/Prostitution-weitert-sich-unertraeglich-aus.html).

<sup>12</sup> [www.youtube.com/watch?v=K9TJewRcTu0](http://www.youtube.com/watch?v=K9TJewRcTu0).

<sup>13</sup> <http://journalistsresource.org/studies/international/human-rights/legalized-prostitution-human-trafficking-inflows>.

Die Wärme eines Körpers, die Nähe, die genauso gekauft wird, wie die vermeintliche Intimität und der Kick, jemanden zu etwas zwingen zu können, das er nicht will. Freien hat viele Facetten.“<sup>14</sup> Gehen wir also in das Dienstleistungszimmer einer Sexdienstleisterin, wenn sie einen „Kunden“ bedient. Es findet der Austausch einer Illusion inkl. sexueller Handlungen gegen eine Geldleistung statt. Die Illusion des Mannes macht aus, wie Obrist im SRF Club berichtete, „so begehrt zu werden, wie er es sich vorstellt in seinem kontrollierten Rahmen, ohne auf die Wünsche eines Gegenübers eingehen zu müssen“.<sup>15</sup> Diese Illusion hält die Prostituierte mit dem zur Verfügung stellen ihres Körpers und ihrem schauspielerischen Können aufrecht, genauer mittels dem zur Verfügung stellen verschiedener Körperöffnungen zwecks Penetration und dem Vorspielen eigener Lust auf die vom Freier ausgeübten sexuellen Handlungen. Obrist spricht vom „Kick, jemanden zu etwas zwingen zu können, das er nicht will.“ Wohl eher etwas, das seltener ein *er*, öfter eine *sie* nicht will. Somit soll Ausdruck des Selbstbestimmungsrechts auch sein, von jemandem zu etwas gezwungen werden zu können, das frau nicht will. In allen anderen Lebensrealitäten ist der Zwang zu einer sexuellen Handlung strafbar, aber hier wird, wenn ein Geldfluss stattfindet, derselbe Zwang umgedeutet und heisst Freiwilligkeit. Letztlich sollen wir grosszügig darüber hinwegsehen, dass auch bei freiwilliger Prostitution die Dominanz männlich orientierter Sexualität ganz in der Tradition des Patriarchats weiter aufrechterhalten und verinnerlicht wird. Wie passt das zur Gleichstellung der Geschlechter?

Obrist erzählte, dass sie sich selbst beim Geschlechtsakt dissoziiert.<sup>16</sup> Die Dissoziation des eigenen Selbst ist in der Prostitution gang und gäbe.<sup>17</sup> Die Trennung von Körper und Geist ist eines der grundlegenden Probleme in der Prostitution als auch in der Prostitutionsdebatte. Der Körper wird zur Dienstleistungsware, der scheinbar problemlos angeboten werden kann. Ebenso ungern wird über die physischen und psychischen Folgen gesprochen. Internationale Studien belegen, dass „zwei von drei (Ex-)Prostituierten posttraumatische Störungen aufweisen, wie sie bei Kriegsveteranen und Folteropfern vorkommen“.<sup>18</sup> Wir negieren in der Debatte weitläufig auch Tatsachen, wie verbreitete Drogen- und/oder Alkoholsucht von Prostituierten. Am meisten wird von den Prostitutionsbefürworter\_innen geschätzt, wenn die Gewalt- und Missbrauchserfahrungen in der Kindheit und Jugend der Prostituierten als irrelevant ausgeklammert werden<sup>19</sup>, obschon etwa 8 von 10<sup>20</sup> Prostituierten solche erlebt haben. Reden wir über alle diese Themen, kommt sogleich der Vorwurf, Prostitutionsgegner\_innen machten aus allen Prostituierten Opfer und entmündigen diese damit.

<sup>14</sup> <http://eidgenossin.wordpress.com/2013/11/16/prostitutionsverbot-eine-heilslehre/>.

<sup>15</sup> [www.srf.ch/sendungen/club/prostitution-abschaffen-oder-anschaffen](http://www.srf.ch/sendungen/club/prostitution-abschaffen-oder-anschaffen).

<sup>16</sup> [www.srf.ch/sendungen/club/prostitution-abschaffen-oder-anschaffen](http://www.srf.ch/sendungen/club/prostitution-abschaffen-oder-anschaffen).

<sup>17</sup> Sybille Zumbeck in Die Prävalenz traumatischer Erfahrungen, Posttraumatischer Belastungsstörung und Dissoziation bei Prostituierten. Eine explorative Studie. 2001.

<sup>18</sup> [www.aliceschwarzer.de/artikel/editorial-312913](http://www.aliceschwarzer.de/artikel/editorial-312913).

<sup>19</sup> [www.srf.ch/sendungen/club/prostitution-abschaffen-oder-anschaffen](http://www.srf.ch/sendungen/club/prostitution-abschaffen-oder-anschaffen).

<sup>20</sup> [www.welt.de/vermischtes/article124005103/Prostitution-und-Sklaverei-sind-dasselbe.html](http://www.welt.de/vermischtes/article124005103/Prostitution-und-Sklaverei-sind-dasselbe.html).

Obrist meinte: „Und das mit der Macht, das hat etwas mit gesundem Selbstbewusstsein zu tun. Etwas, das frau in der Sexarbeit lernt. ... Egal wie sie uns Freiwilligen, Ehemaligen- und noch Arbeitenden dieses Privileg der persönlichen Machterfahrung auch vergönnen, sie werden es auf diesem Weg nie bekommen.“<sup>21</sup> Aus ganzem Herzen freue ich mich für Brigitte Obrist, dass sie in der Prostitution eine Selbstermächtigung erlebt hat. Ich nehme mir aber das Recht heraus, alle die obengenannten Faktoren zu betrachten und sage, rosig ist die Situation beim besten Willen nicht. Von Freiwilligkeit zu sprechen und die gesamte Debatte darauf abzustellen, ist ein Hohn gegenüber den weltweit Millionen verschleppten Frauen<sup>22</sup> und solchen, die ursprünglich wie eine Tanja Rahm aus selbstverletzendem Verhalten heraus diese Arbeit aufgenommen haben.<sup>23</sup> Das Ausklammern aller schwerwiegenden Tatsachen aus der Debatte führt letztlich zu einer kollektiven Dissoziation.

Wirkungsvoll wurde nach raffiniertester PR-Manier der Diskussionsgegenstand mit neuen Schlagworten besetzt. Ziel der sprachlichen Wortschöpfung ist die Umdeutung des Inhalts, ist die Entfernung von der Realität. In der Abstraktion hat die Empathie keinen Platz.<sup>24</sup> In der Abstraktion herrscht der Leistungsgedanke. Es geht leicht vergessen, dass in der Prostitution patriarchale Machtverhältnisse aufrechterhalten werden, wenn von einer Dienstleistung gesprochen wird, und das ist das Ziel. Eine Prostituierte sei eine selbständige Geschäftsfrau oder Sexarbeiterin oder Sexdienstleisterin, der Freier sei ein Kunde. Bordellbetreiber\_innen und Zuhälter\_innen, die grossen Profiteur\_innen des Systems, seien Geschäftsleute.

Die sexuelle Dienstleistung wird häufig verglichen mit irgendeiner anderen Arbeit, die ebenso keinen Spass mache und wobei prekäre Bedingungen herrschen. Da sei es doch naheliegender, so *schnelleres* Geld zu verdienen. Doch auch hier täuscht sich die breite Öffentlichkeit. Kasse machen vor allem Bordellbesitzer\_innen, Vermieter\_innen, Zuhälter\_innen und Menschenhändler\_innen, nicht die Prostituierten. An der Langstrasse in Zürich kostet ein Zimmer für Prostituierte pro Woche ca. CHF 400.00. Am ehemaligen Sihlquai soll der Preis für Geschlechtsverkehr bereits bei CHF 10.00 liegen.<sup>25</sup> Nein, da ist keine Null zu wenig! Somit müssen an jedem Wochentag 5 Freier bedient werden, um nur für die Miete aufzukommen. Über Abgaben an den/die Zuhälter\_in, die Familie im Heimatland, die medizinische Versorgung und weiteren persönlichen Ausgaben haben wir noch nicht einmal geredet<sup>26</sup>. In Deutschland verdient eine Prostituierte, die nicht von Ausbeutung als Opfer von Zwangsprostitution betroffen ist, im Durchschnitt 5 Euro pro Freier<sup>27</sup>.

<sup>21</sup> <http://eidgenossin.wordpress.com/2013/12/08/was-alice-schwarzer-wirklich-will/>.

<sup>22</sup> <http://journalistsresource.org/studies/international/human-rights/legalized-prostitution-human-trafficking-inflows>.

<sup>23</sup> [www.welt.de/vermischtes/article124005103/Prostitution-und-Sklaverei-sind-dasselbe.html](http://www.welt.de/vermischtes/article124005103/Prostitution-und-Sklaverei-sind-dasselbe.html).

<sup>24</sup> Hierzu empfehle ich das Werk von Arno Gruen: *Dem Leben entfremdet*, 2013.

<sup>25</sup> Ich durfte als Kantonsrätin mit der Stadtpolizei Zürich eine Nacht lang unterwegs sein und mit den Prostituierten reden. Diese Fakten haben sie geäussert.

<sup>26</sup> [www.youtube.com/watch?v=K9TJewRcTu0](http://www.youtube.com/watch?v=K9TJewRcTu0).

<sup>27</sup> [www.srf.ch/sendungen/sternstunde-philosophie/alice-schwarzer-prostitution-skandal-oder-freiheitsakt](http://www.srf.ch/sendungen/sternstunde-philosophie/alice-schwarzer-prostitution-skandal-oder-freiheitsakt).

Hier von einem lukrativen Geschäft für die Prostituierten zu reden, ist blanker Hohn. Obrist berichtete schon im Jahr 1992 von einem massiven Preiszerfall.<sup>28</sup> Wir müssen uns mit dem System der Prostitution als gesamtgesellschaftlichem Phänomen, das interdisziplinär zu betrachten ist, auseinandersetzen. Es geht um Recht, um Gleichstellung, Rollenbilder, Stereotypen, Sexualität, Nord-Süd resp. West-Ost Gefälle, Psychologie, Ethik, Ausbeutung, sexuelle Gewalt, u.v.m. Aber lieber betreiben wir öffentlich eine Debatte darüber, dass Alice Schwarzers Doppelmoral in der Prostitution keinen Einzug erhalten darf, denn hier ginge es ums Geschäft und um sexuelle Freiheit... Ich frage wessen?

Sprechen wir von der Gewalt als sogenanntes *Berufsrisiko*. Akif Pirinçci, Schriftsteller und bekennender Freier, schreibt auf den sehr lesenswerten offenen Brief<sup>29</sup> von Tanja Rahm, ehemalige Prostituierte aus Dänemark, ebenso offen zurück. „Allerdings unterscheidet sich die Nutterei erheblich von anderen Tätigkeiten. Da bewegen sich die Teilnehmer in den Basics des menschlichen Seins, quasi in einem animalischen Bereich, der derart mit unausgesprochenen Leidenschaften, Phantasien und Fetischen aufgeladen ist, dass es schnell mal zu Grobheiten, Unflätigkeiten, ja im extremen Fall gewaltsamen Missverständnissen kommen kann. Das ist ein Berufsrisiko, meine Liebe. ... Zum einen wird keine Macht der Welt etwas daran ändern, dass im Blut des Mannes das Zehnfache an Testosteron zirkuliert als in dem einer Frau. Das Blöde ist: Das Zeug ist nicht für Moral zuständig.“<sup>30</sup> Wenn wir uns in Freierforen<sup>31</sup> informieren, wird klar, dass der nette Freier, der einsame Mann, der sonst nicht auf *seine*

Kosten kommt, mehrheitlich eine Imagination der Prostitutionsbefürworter\_innen ist. Es wird geprahlt, wie die Grenzen der Frauen bewusst überschritten werden und arg bemängelt, dass die Frauen nicht die gewünschte *Geilheit* an den Tag legen oder die Penetration zu mindern versuchen, indem sie Praktiken bevorzugen, die den Mann schneller kommen lassen, weil sie an ihrer Vagina wund sind. Obrist geht davon aus: „Freier würden bei einem Verbot die Signale dahingehend deuten, dass sie keinerlei Respekt mehr vor Sexarbeiterinnen haben müssen. Wenn man sich schon ev. selber strafbar macht, dann kann man ja auch gleich noch mal so richtig die Sau raus lassen. Glaubt ihr nicht?“<sup>32</sup> Und *das jetzt soll* Respekt sein?

Mich erstaunt in erster Linie, dass Obrist in ihrem Interview im Spiegel eine überzeugende Analyse über die Konditionierung der Sexualität mittels Pornografie und Prostitution darlegt, aber konsequent ablehnt, die negativen, gesamtgesellschaftlichen Auswirkungen in Betracht zu ziehen. Dass über die Legalisierung der Prostitution einzig die patriarchalen Machtstrukturen verinnerlicht werden, verneint nicht nur sie.

<sup>28</sup> [www.spiegel.de/spiegel/print/d-13680142.html](http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13680142.html).

<sup>29</sup> [www.welt.de/vermischtes/article123793374/Ich-ekelte-mich-vor-Euch-und-Euren-Fantasien.html](http://www.welt.de/vermischtes/article123793374/Ich-ekelte-mich-vor-Euch-und-Euren-Fantasien.html).

<sup>30</sup> <http://ef-magazin.de/2014/01/14/4839-antwort-auf-ihren-offenen-brief-liebe-ehemalige-nutte-tanja-rahm>.

<sup>31</sup> <http://freiersblick.wordpress.com/>.

<sup>32</sup> <http://eidgenossin.wordpress.com/2013/11/16/prostitutionsverbot-eine-heilslehre/>.

Solange Männer, das Gesetz hinter ihrem Rücken wissend, den Körper einer Frau zur Triebbefriedigung benützen können und somit lernen, Frauen zu entmenschlichen<sup>33</sup> und als Ware zu betrachten, solange werden die traditionellen Rollenbilder, dass Frauen sexuell zur Verfügung stehen sollen und Männer die aktiv begehrenden und penetrierenden sind, aufrechterhalten und weiter getragen werden. Das Frauenbild in der Gesellschaft ist immer noch das patriarchale der *Heiligen* oder *Hure*, welches eng an die Prostitution geknüpft ist.<sup>34</sup> Solange Männer von vorgestern<sup>35</sup> im grossen Stil vor der Sexualität auf gleicher Augenhöhe fliehen können, spricht sich nicht mit *unkäuflichen* Frauen darüber einigen müssen, was beide begehren, solange sie durch Pornographie und Prostitution ihre sexuelle Dominanz bestätigen können, solange wird die Gleichstellung in der Sexualität, Gleichstellung insgesamt, nicht Realität werden.<sup>36</sup> Die dreiste Lüge<sup>37</sup>, dass es das älteste Gewerbe der Welt sei, sollte uns auch nicht davon abhalten, gegen die Unmenschlichkeit und das Leid anzukämpfen. Es ist bereits eindrücklich bewiesen, dass die Kriminalisierung der Prostitution den Menschenhandel eindämmt, resp. die Legalisierung den Menschenhandel florieren lässt.<sup>38</sup>

Das Nordische Modell bestraft den Freier und entkriminalisiert die Prostituierte. Ebenso wird medizinische, psychologische, soziale und finanzielle Hilfestellung angeboten, um den Frauen zu helfen, auch auszusteigen. Die Prostituierten wissen in Schweden das Gesetz hinter ihrem Rücken und sind eher bereit, Missstände und Gewalt anzuzeigen.<sup>39</sup>

Was sind wir letztlich für eine Gesellschaft, wenn wir Frauen aus ärmlichen Verhältnissen und den Armutsgebieten dieser Welt sich selbst und der Armuts- und Zwangsprostitution überlassen und sexuelle Ausbeutung mit den Schlagworten Freiwilligkeit und Dienstleistung erklären, um uns nicht mit dem Phänomen Prostitution auseinandersetzen zu müssen?

**Solidarisieren wir uns mit den Prostituierten!**<sup>40</sup>

**Nicht mit ihren Ausbeutern, indem wir erklären, es sei ein Beruf, wie jeder andere!**

<sup>33</sup> <http://ef-magazin.de/2014/01/14/4839-antwort-auf-ihren-offenen-brief-liebe-ehemalige-nutte-tanja-rahm>.

<sup>34</sup> Das Kreuz mit der Kirche. Eine Sexualgeschichte des Christentums. K. Deschner. 1974. S. 368.

<sup>35</sup> Nicht zu vergessen die jungen Generationen, die ihre Sexualität sehr früh mittels Pornografie und Prostitution konditionieren.

<sup>36</sup> Nicht dass die mediale Ausbeutung des weiblichen Körpers und der weiblichen Sexualität nicht auch das ihrige dazu beitragen würde, doch das ist eine weitere eigene Debatte.

<sup>37</sup> <http://www.tagesanzeiger.ch/wissen/geschichte/Der-Mythos-vom-aeltesten-Gewerbe/story/11038144>.

<sup>38</sup> <http://journalistsresource.org/studies/international/human-rights/legalized-prostitution-human-trafficking-inflows>.

<sup>39</sup> <http://blog.dasmagazin.ch/2012/09/15/eine-frage-der-wurde/>.

<sup>40</sup> <http://www.emma.de/artikel/die-rede-der-frauenministerin-313019>.

.....  
ALMA REDZIC  
.....

## La prostitution - une profession comme une autre?

«Ils sont plus impatientes, plus agressifs et plus grossiers... Les demandes pour des femmes-esclaves se sont multipliées ces derniers temps. J'ai parfois l'impression que tous les clients sont des sadiques dissimulés. L'impact des films est manifeste et, dans une bien plus grande envergure, la consommation de films porno hard. »<sup>1</sup>

Ainsi s'était exprimée Brigitte Obrist, âgée de 29 ans en 1992 dans une interview du magazine allemand «Spiegel». A l'époque elle travaillait depuis neuf ans comme prostituée dans un salon près de Zurich dont elle était la tenancière et elle était engagée dans le mouvement européen des prostituées. Elle parlait de clients qui craquent, de gestes agressifs, de la brutalité, de femmes du tiers-monde menacées, de prostituées qui font le trottoir, de viols, de bagarres et aussi de meurtres. Elle expliquait, de manière très éloquente en faisant une analyse pertinente, l'effet que produisaient les films porno hard dans le milieu de la prostitution. Elle rapportait que la profession était devenue plus dure et plus dangereuse.

<sup>1</sup> [www.spiegel.de/spiegel/print/d-13680142.html](http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13680142.html).

Dans son interview d'il y a 21 ans, Brigitte Obrist était convaincue que: « Les gens qui regardent régulièrement des films pornos voudront toujours augmenter leurs stimulations, les jeux érotiques deviennent forcément plus extrêmes. Un jour, par curiosité, on en viendra à explorer des pornos impliquant des animaux, des enfants ou le sadomasochisme. Je suis absolument contre cette sexualité brutalisée présentée dans les films. Le supplice du fouet, ok, ça peut être voluptueux, je peux l'accepter. Mais des scènes où des femmes sont d'abord battues presque à mort et ensuite bestialement baisées n'ont, à mon avis, rien à voir avec la sexualité.»<sup>2</sup> Aujourd'hui elle prend position contre la criminalisation de la prostitution, mais aussi contre la pénalisation des clients à l'instar du modèle suédois. Elle véhicule<sup>3</sup>, comme Michèle Binswanger<sup>4</sup>, l'image de la « pute heureuse et fière de l'être », la femme qui offre ses services en toute autonomie, de son plein gré. En même temps, Brigitte Obrist et Michèle Binswanger se moquent d'Alice Schwarzer pour sa rigueur morale<sup>5</sup> et prétendent que cette dernière cherche à acquérir de l'influence afin d'entrer dans les annales du féminisme<sup>6</sup>. La bigoterie et la haine des hommes sont évoquées simultanément et devraient suggérer qu'en matière de régulation de la prostitution, qu'elle que soit la forme et le but poursuivis, il s'agit en fait d'une atteinte au droit des femmes de disposer librement de sa personne.

<sup>2</sup> [www.spiegel.de/spiegel/print/d-13680142.html](http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13680142.html).

<sup>3</sup> [www.srf.ch/sendungen/club/prostitution-abschaffen-oder-anschaffen](http://www.srf.ch/sendungen/club/prostitution-abschaffen-oder-anschaffen).

<sup>4</sup> [www.tagesanzeiger.ch/leben/gesellschaft/Im-Bett-mit-Alice-Schwarzer/story/27979413?track](http://www.tagesanzeiger.ch/leben/gesellschaft/Im-Bett-mit-Alice-Schwarzer/story/27979413?track).

<sup>5</sup> [www.tagesanzeiger.ch/leben/gesellschaft/Im-Bett-mit-Alice-Schwarzer/story/27979413?track](http://www.tagesanzeiger.ch/leben/gesellschaft/Im-Bett-mit-Alice-Schwarzer/story/27979413?track).

<sup>6</sup> <http://eidgenossin.wordpress.com/2013/11/16/prostitutionsverbot-eine-heilslehre/>.

*Le fond et les répercussions sont débattus dans un esprit hautement polémique. Jusque-là tout va bien. Alice Schwarzer n'est-elle pas connue pour la lutte qu'elle mène depuis des décennies contre le libre choix des femmes en matière de prostitution?*

*Le débat sur la prostitution se déroule souvent de façon similaire, ce qui est effrayant. Après une diatribe contre Alice Schwarzer, on objecte d'abord que l'interdiction de la prostitution ne fait pas le distinguo entre la prostitution forcée et la prostitution choisie.*

*On devrait aussi précisément dissocier la prostitution forcée du trafic d'êtres humains. Tout le monde est contre la prostitution forcée et le trafic d'êtres humains, mais un contrat entre deux individus consentants ne serait pas l'affaire de l'Etat. De plus, la prostitution existe depuis toujours, ce ne serait pas par hasard qu'on la désigne comme « le plus vieux métier du monde ». L'on propage aussi la thèse qu'il y aurait moins de trafic d'êtres humains dans les pays où la prostitution est légalisée, comme l'a affirmé Lea Bösiger, conseillère au service d'information et de conseil pour les travailleuses du sexe «Isla Victoria» de la Mission de la ville de Zurich, au Club SRF<sup>7</sup>. Au contraire, l'interdiction nuirait aux femmes victimes de la prostitution forcée, ce que personne ne souhaiterait. En outre, la criminalisation ôterait aux femmes des milieux défavorisés et à celles issues des pays pauvres la possibilité de générer des revenus. Qui plus est, une interdiction n'endiguerait pas le besoin des hommes d'avoir des rapports sexuels tarifés. Cela constituerait une atteinte au droit de pratiquer la sexualité.*

<sup>7</sup> [www.srf.ch/sendungen/club/prostitution-abschaffen-oder-anschaffen](http://www.srf.ch/sendungen/club/prostitution-abschaffen-oder-anschaffen).

*Selon Felicitas Schirow, tenancière d'une maison close et habituée des talk-shows, ce serait un «besoin fondamental de l'homme» d'avoir accès au sexe tarifé, un «Droit de l'Homme»<sup>8</sup> en quelque sorte. Un client estime même que: « C'est un mal nécessaire. La prostitution est une sorte de soupape de sécurité. Des viols, des meurtres, des agressions sexuelles, voire des divorces peuvent ainsi être évités. »<sup>9</sup>*

*Est-ce pour autant un métier comme un autre? Est-ce un simple service comme le claironnent sans cesse les défenseurs et défenseuses de la prostitution? La prostitution peut-elle être réglementée par le droit du travail ou par le droit des contrats? Devrait-on introduire des conventions collectives du travail, l'enregistrement du temps de travail, un salaire minimum, des primes de nuit, des dispositions contre les abus, des contrôles réguliers? L'office régional de placement devrait-il pouvoir contraindre des personnes au chômage de travailler dans le milieu de la prostitution et dans les branches similaires comme la pornographie, le striptease, etc. ? Et de la même manière, les bureaux d'aide sociale pourraient ainsi être déchargés... Ou est-ce un simple contrat selon l'Art. 1 du Code des obligations? Compte tenu du droit au choix volontaire maintes fois cité et de la situation semblable à un contrat entre deux parties, il serait plus approprié de régir la prostitution sous le droit des contrats.*

<sup>8</sup> <http://manuelaschon.blogspot.ch/>.

<sup>9</sup> <http://de.euronews.com/2013/11/29/streit-um-prostitutionsgesetz-in-frankreich-freier-an-den-pranger/>.

Le Tribunal d'instance de Horgen (ZH) a, à raison, récemment émis une décision de justice sans précédent, comme l'a rapporté NZZ<sup>10</sup> : une prostituée peut exiger un paiement de son client car selon l'Art. 20, chap. 1 du Code des obligations, ce service n'est pas considéré comme allant à l'encontre des mœurs. Analysons ce contrat de service de plus près. Toutefois, faisons la différence entre la prostitution forcée et la prostitution choisie.

Ne parlons pas de l'immense majorité, la part du lion<sup>11</sup> en somme, à savoir la prostitution forcée et la prostitution induite par la pauvreté. Puisque cela nuit grandement à l'image de la « pute heureuse et fière de l'être ». Et dire que nous ne devons pas mettre en parallèle le trafic d'êtres humains avec la prostitution forcée. En se penchant sur les chiffres concernant la Suisse<sup>12</sup>, mais aussi sur ceux du reste du monde<sup>13</sup>, il s'avère que la majeure partie du trafic d'êtres humains pris en flagrant délit, qui représente les 4/5, se fait pour alimenter les réseaux de la prostitution forcée. Ainsi, l'appel à une stricte distinction entre la prostitution forcée et la prostitution choisie, tout comme celle entre la prostitution forcée et le trafic d'êtres humains s'apparente plutôt à une manœuvre de diversion visant à minimiser, sur les plans politique et social la souffrance et l'inhumanité inhérentes à la prostitution. Alors contentons-nous d'analyser - comme le souhaitent les partisan\_e\_s de la prostitution - uniquement le contenu de ce contrat de service en ce qui concerne la prostitution choisie. Brigitte Obrist décrit le contenu du contrat de service ainsi: « Le désir sexuel pousse les hommes dans les bras des travailleuses du sexe en chair et os. La chaleur d'un corps, la proximité qui peuvent être achetées au même titre que l'illusion de l'intimité et

“l'excitation” de pouvoir contraindre quelqu'une à faire quelque chose contre son gré. Le client est à facettes multiples. »<sup>14</sup> Pénétrons dans la chambre d'une prestataire de service sexuel tandis qu'elle s'occupe d'un client. L'échange d'une illusion incluant des actes sexuels contre une rétribution sous forme d'argent. D'après Brigitte Obrist, l'illusion de l'homme consiste à «être désiré et satisfait à sa guise, dans un cadre maîtrisé, sans pour autant avoir à tenir compte des désirs de sa partenaire sexuelle.»<sup>15</sup> Cette illusion est entretenue par la prostituée qui offre son corps et déploie, pour ainsi dire, ses talents d'actrice, et met à disposition différents orifices de son corps pour la pénétration, tout en mimant son propre plaisir lors des actes sexuels pratiqués par et sous la direction du client.

<sup>10</sup> [www.nzz.ch/aktuell/zueroch/uebersicht/prostitution-ist-nicht-sittenwidrig-1.18197438](http://www.nzz.ch/aktuell/zueroch/uebersicht/prostitution-ist-nicht-sittenwidrig-1.18197438).

<sup>11</sup> Helmut Sporer, Commissaire de police allemand - un expert beaucoup cité - décrit dans sa prise de position pour le Bundestag: «Au quotidien de la prostituée en Allemagne on parle pas allemand, ici la femme est en grande partie ou totalement dépendante, elle peut garder seulement une fraction de ses revenus, est isolée du monde extérieur, travaille est vit dans le même endroit.» Il ajoute: «En gros 90 pourcent des femmes travaillent dans la prostitution (...) forcée, involontairement, en état de nécessité ou semblablement volontairement.»  
[/www.welt.de/regionales/koeln/article122158660/Prostitution-weit-et-sich-unertraeglich-aus.html](http://www.welt.de/regionales/koeln/article122158660/Prostitution-weit-et-sich-unertraeglich-aus.html).

<sup>12</sup> [www.youtube.com/watch?v=K9TJewRcTu0](http://www.youtube.com/watch?v=K9TJewRcTu0).

<sup>13</sup> <http://journalistsresource.org/studies/international/human-rights/legalized-prostitution-human-trafficking-inflows>.

<sup>14</sup> <http://eidgenossin.wordpress.com/2013/11/16/prostitutionsverbot-eine-heilslehre/>.

<sup>15</sup> [www.srf.ch/sendungen/club/prostitution-abschaffen-oder-anschaffen](http://www.srf.ch/sendungen/club/prostitution-abschaffen-oder-anschaffen).

En outre, Brigitte Obrist parle de « l'excitation de pouvoir forcer quelqu'une à faire quelque chose contre son gré. » C'est plus fréquemment une femme et plus rarement un homme qui se trouve dans cette situation de contrainte. Par conséquent, le droit au libre choix devrait alors préciser que la femme peut être contrainte par son client à faire ce qu'elle ne veut pas. Dans toutes les autres réalités de la vie, contraindre quelqu'un-e à un acte sexuel est un délit pénal, mais voilà qu'ici, parce qu'il y a une rétribution financière, ladite contrainte se métamorphose en choix libre. En fin de compte, même en matière de prostitution choisie, l'on devrait généreusement tolérer la domination de la sexualité masculine, dans la pure tradition du patriarcat qui implique de l'assimiler et de la maintenir. Cela convient-il à l'égalité des sexes? Brigitte Obrist explique qu'elle se dissocie de son corps pendant l'acte sexuel<sup>16</sup>. La dissociation de son propre être est d'usage courant dans la prostitution<sup>17</sup>. La séparation du corps de l'esprit constitue un des problèmes fondamentaux à la fois dans la prostitution et dans le débat sur la prostitution. Le corps devient un "distributeur de services" qui, à ce qu'il paraît, peuvent être offerts sans soucis. Et nous n'aimons pas aborder les conséquences physiques et psychiques. Des enquêtes internationales prouvent que « deux (ex-)prostituées sur trois souffrent des états post-traumatiques, à l'instar des vétérans de guerre et des victimes de torture »<sup>18</sup>.

Dans nos débats, nous opposons systématiquement un déni sur la consommation abusive de drogues et d'alcool par les prostituées qui finissent par développer une addiction. En général, les

défenseurs et défenseuses de la prostitution apprécient lorsque qu'on ignore<sup>19</sup> les expériences de violence et d'abus subis par des prostituées pendant leur enfance ou leur jeunesse, bien que 8 personnes sur 10<sup>20</sup> parmi elles ont fait l'expérience d'un tel vécu. Et dès que l'on évoque ces sujets, surgit alors le reproche selon lequel les pourfendeuses et pourfendeurs de la prostitution tiennent à faire de chaque prostituée une victime et contribuent ainsi à les traiter comme des personnes mineures. Brigitte Obrist de poursuivre: « Quant au pouvoir, il a trait à la confiance en soi. C'est quelque chose que la femme apprend en travaillant dans le milieu de la prostitution... Qu'elle que soit la manière dont on accorde ce privilège d'expérience individuelle de pouvoir à nous les volontaires, les anciennes ou les actuelles, ils ne l'obtiendront jamais par ce biais. »<sup>21</sup> Je me réjouis véritablement pour Brigitte Obrist du fait qu'elle a pu expérimenter une forme d'émancipation et de pouvoir à travers la prostitution. Je m'arrose toutefois le droit de prendre en considération tous les facteurs susnommés et je constate que la situation est loin d'être aussi rose qu'elle n'y paraît.

<sup>16</sup> [www.srf.ch/sendungen/club/prostitution-abschaffen-oder-anschaffen](http://www.srf.ch/sendungen/club/prostitution-abschaffen-oder-anschaffen).

<sup>17</sup> Sybille Zumbeck in «Die Prävalenz traumatischer Erfahrungen, Posttraumatischer Belastungsstörung und Dissoziation bei Prostituierten. Eine explorative Studie.» 2001.

<sup>18</sup> [www.aliceschwarzer.de/artikel/editorial-312913](http://www.aliceschwarzer.de/artikel/editorial-312913).

<sup>19</sup> [www.srf.ch/sendungen/club/prostitution-abschaffen-oder-anschaffen](http://www.srf.ch/sendungen/club/prostitution-abschaffen-oder-anschaffen).

<sup>20</sup> [www.welt.de/vermischtes/article124005103/Prostitution-und-Sklaverei-sind-dasselbe.html](http://www.welt.de/vermischtes/article124005103/Prostitution-und-Sklaverei-sind-dasselbe.html).

<sup>21</sup> <http://eidgenossin.wordpress.com/2013/12/08/was-alice-schwarzer-wirklich-will/>.

Parler de libre choix et y centrer tout le débat est un affront fait aux millions de femmes qui transitent par le trafic d'être humains à travers le monde<sup>22</sup> et à celles qui ont entamé cette activité du fait d'un comportement autodestructeur, à l'instar de Tanja Rahm<sup>23</sup>. En mettant entre parenthèses toutes les graves réalités, on finit par aboutir à une dissociation collective.

Par une méthode de Relations Publiques astucieuse et très efficace, l'objet de la discussion a été remplacé par de nouveaux slogans. L'objectif de la fabrication de ce nouveau discours étant de modifier le sens du contenu, de s'éloigner de la réalité. L'abstraction ainsi obtenue ne laisse pas de place à l'empathie<sup>24</sup>. L'abstraction fait régner en « maître absolu » la logique de la prestation. Et l'on finit par perdre de vue le fait que, dans l'univers de la prostitution, des rapports de force patriarcaux sont à l'œuvre et continuent d'être entretenus lorsque l'on parle de prestation de service. Et c'est précisément le but escompté. Une prostituée serait une femme d'affaires indépendante ou une travailleuse du sexe ou une prestataire de service sexuel, le demandeur serait tout simplement un client. Les tenanciers et les tenancières de salons ainsi que les proxénètes, les plus grands bénéficiaires du système, seraient des hommes et des femmes d'affaires. La prestation sexuelle est souvent comparée à une activité quelconque exercée sans plaisir et comportant des conditions précaires. Ainsi se propage l'idée de l'argent facile, vite gagné. Et le grand public de découvrir que c'est en fait une supercherie. Les personnes qui garnissent leurs bourses sont les propriétaires des maisons closes et des salons, les propriétaires qui encaissent des loyers conséquents, les proxénètes et les individus qui orchestrent le

trafic d'êtres humains. Les prostituées elles-mêmes, dans leur écrasante majorité, ne parviennent pas à s'enrichir. A la Langstrasse à Zurich, le loyer d'une chambre pour une prostituée s'élève à CHF 400.00 par semaine. Dans l'ancien "Sihlquai" le prix d'une passe serait déjà tombée à 10.00<sup>25</sup> Oui, vous avez bien lu: dix francs! Cela signifie que la prostituée doit « s'offrir » aux moins pour 5 passes par jour afin de pouvoir payer ne serait-ce que son loyer. Sans parler du montant qu'elle doit rétrocéder au proxénète, de son aide financière à sa famille au pays natal, de l'assurance maladie obligatoire et d'autres dépenses personnelles<sup>26</sup>. En Allemagne, une prostituée indépendante qui n'est pas une victime de la prostitution forcée perçoit en moyenne 5 euros par client<sup>27</sup>. Et prétendre que cette activité est lucrative pour les prostituées constitue un véritable affront. Brigitte Obrist disait déjà en 1992 que les prix avaient baissé de façon drastique.<sup>28</sup> Il serait temps que la société (y compris les féministes) se penche sur le système de la prostitution en tant que phénomène social qui doit être abordé de manière interdisciplinaire.

<sup>22</sup> <http://journalistsresource.org/studies/international/human-rights/legalized-prostitution-human-trafficking-inflows>.

<sup>23</sup> [www.welt.de/vermischtes/article124005103/Prostitution-und-Sklaverei-sind-dasselbe.html](http://www.welt.de/vermischtes/article124005103/Prostitution-und-Sklaverei-sind-dasselbe.html).

<sup>24</sup> Je recommande le livre de Arno Gruen: *Dem Leben entfremdet*, 2013.

<sup>25</sup> Comme Grande Conseillère j'ai eu le privilège de pouvoir accompagner la police municipale de Zurich pendant une nuit et parler avec les prostituées. Elles ont exprimé ces faits.

<sup>26</sup> [www.youtube.com/watch?v=K9TJewRcTu0](http://www.youtube.com/watch?v=K9TJewRcTu0).

<sup>27</sup> [www.srf.ch/sendungen/sternstunde-philosophie/alice-schwarzer-prostitution-skandal-oder-freiheitsakt](http://www.srf.ch/sendungen/sternstunde-philosophie/alice-schwarzer-prostitution-skandal-oder-freiheitsakt).

<sup>28</sup> [www.spiegel.de/spiegel/print/d-13680142.html](http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13680142.html).

*Il s'agit à la fois de droit, d'égalité femmes-hommes, de modèles, de stéréotypes, de sexualité, de rapport Nord-Sud, de rapports Est-Ouest, de psychologie, d'éthique, d'exploitation, de violence sexuelle, entre autres. Néanmoins, l'on préfère tenir un discours public selon lequel la soi-disant double morale d'Alice Schwarzer en matière de prostitution ne devrait pas être soutenue car il s'agirait ici d'affaires et de liberté sexuelle... Et je pose la question qui vaille la peine d'être posée: "La liberté pour qui?"*

*Evoquons à présent la violence que l'on considère comme "risque du métier". Akif Pirinçci, écrivain et client déclaré de prostituées, répond comme suit (également par lettre ouverte) à la très intéressante lettre ouverte<sup>29</sup> rédigée par Tanja Rahm, ancienne prostituée danoise: « En effet, la prostitution se distingue considérablement des autres activités. Les protagonistes se placent sur les tréfonds de l'être humain, quasiment sur un plan animal tellement chargé de passions non déclarées, de fantasmes et de fétichisme. Tant et si bien que l'on en vient brusquement à proliférer des grossièretés et, dans des cas extrêmes, à commettre des actes de violence. Ce sont les risques du métier, ma chère... Quoiqu'il en soit, aucun pouvoir au monde ne pourra changer le fait que le sang de l'homme contient dix fois plus de testostérone que celui de la femme. L'ennui c'est que la morale n'en est pas responsable. »<sup>30</sup>*

*En s'informant sur les forums des clients de prostituées<sup>31</sup>, l'on se rend compte que le gentil client, l'homme solitaire qui ne parvient pas à satisfaire ses besoins autrement est une trouvaille des*

*partisans et partisanes de la prostitution. On y vante, d'une part, la manière dont l'on outrepassé délibérément les limites des femmes. D'autre part, l'on critique durement le fait qu'elles ne sont pas aussi « en rut » qu'on le voudrait ou qu'elles cherchent à limiter la pénétration en utilisant des pratiques provoquant l'éjaculation précoce du client, car elles sont blessées au vagin. Brigitte Obrist estime que: « Une interdiction inciterait les clients à se dire qu'ils n'ont plus à avoir le moindre respect à l'égard des travailleuses du sexe. Si l'on est déjà passible d'une sanction, autant se lâcher sans la moindre vergogne. N'est-ce pas? »<sup>32</sup> Et peut-on parler de respect dans la situation actuelle?*

*Je suis en premier lieu fort surprise de constater que, dans l'interview du « Spiegel », bien que Brigitte Obrist ait fourni une analyse convaincante sur le lien entre le conditionnement de la sexualité par la pornographie hard et la prostitution, elle refuse résolument de prendre en compte les répercussions négatives inhérentes à l'ensemble de la société. Elle n'est pas la seule à nier le fait que la légalisation de la prostitution favorise uniquement les structures de pouvoir patriarcales.*

<sup>29</sup> [www.welt.de/vermischtes/article123793374/Ich-ekelte-mich-vor-Euch-und-Euren-Fantasien.html](http://www.welt.de/vermischtes/article123793374/Ich-ekelte-mich-vor-Euch-und-Euren-Fantasien.html)

<sup>30</sup> <http://ef-magazin.de/2014/01/14/4839-antwort-auf-ihren-offenen-brief-liebe-ehemalige-nutte-tanja-rahm>.

<sup>31</sup> <http://freiersblick.wordpress.com/>.

<sup>32</sup> <http://eidgenossin.wordpress.com/2013/11/16/prostitutionsverbot-eine-heilslehre/>.

Aussi longtemps que des hommes, sachant que la loi est de leur côté, pourront utiliser le corps d'une femme pour satisfaire toutes leurs pulsions sexuelles et s'employer ainsi à déshumaniser<sup>33</sup> les femmes en les traitant comme des marchandises sans valeur, les représentations traditionnelles continueront d'être maintenues et transmises, à savoir que les femmes doivent être sexuellement disponibles pour les hommes et que ces derniers sont ceux qui dirigent les ébats et les pénètrent à leur guise. L'image de la femme dans la société demeure celle de « sainte ou pute », ce qui est étroitement associé à la prostitution<sup>34</sup>.

Tant que les hommes de générations précédentes<sup>35</sup> ne considéreront pas leurs partenaires féminines comme leurs égales en matière de sexualité, en d'autres termes qu'ils s'évertuent à s'entendre avec elles sur leurs désirs mutuels; tant qu'ils pourront perpétrer leur domination sexuelle par le biais de la pornographie et la prostitution, ni l'égalité sexuelle ni l'égalité tout court ne deviendront jamais une réalité<sup>36</sup>. Le mensonge entretenu<sup>37</sup> qui fait de la prostitution « le plus vieux métier du monde » ne devrait pas nous empêcher de lutter contre l'inhumanité et la souffrance. Il a déjà été prouvé que la criminalisation de la prostitution réduit considérablement le trafic d'êtres humains<sup>38</sup> et que sa légalisation, par contre, contribue à le faire prospérer. Le modèle nordique pénalise le client et dépenalise la prostituée. Parallèlement, on offre aux femmes qui veulent s'extraire de la prostitution un soutien médical, psychologique, social et une aide financière. Se sachant protégées par la loi, les prostituées en Suède sont ainsi

inclines à dénoncer les abus et la violence<sup>39</sup>. Quelle sorte de société incarnons-nous en somme si nous laissons les femmes issues de milieux très modestes et de régions pauvres de la planète livrées à elles-mêmes ainsi qu'à la prostitution forcée, et si nous justifions l'exploitation sexuelle par des slogans tels que 'libre choix' et 'prestation de service', histoire de nous éviter d'avoir à nous confronter à l'immense phénomène social que constitue la prostitution?

**Solidarisons-nous avec les prostituées !<sup>40</sup>  
Pas avec les personnes qui les exploitent en prétendant que  
c'est un métier comme un autre !**

<sup>33</sup> <http://ef-magazin.de/2014/01/14/4839-antwort-auf-ihren-offenen-brief-liebe-ehemalige-nutte-tanja-rahm>.

<sup>34</sup> Das Kreuz mit der Kirche. Eine Sexualgeschichte des Christentums. K. Deschner. 1974. S. 368.

<sup>35</sup> A bien rappeler les jeunes générations qui conditionnent leur sexualité très tôt avec la pornographie et la prostitution.

<sup>36</sup> Ne doutons pas que l'exploitation du corps et de la sexualité féminin y contribue, mais ça serait un autre débat.

<sup>37</sup> [www.tagesanzeiger.ch/wissen/geschichte/Der-Mythos-vom-aeltesten-Gewerbe/story/11038144](http://www.tagesanzeiger.ch/wissen/geschichte/Der-Mythos-vom-aeltesten-Gewerbe/story/11038144).

<sup>38</sup> <http://journalistsresource.org/studies/international/human-rights/legalized-prostitution-human-trafficking-inflows>.

<sup>39</sup> <http://blog.dasmagazin.ch/2012/09/15/eine-frage-der-wurde/>.

<sup>40</sup> [www.emma.de/artikel/die-rede-der-frauenministerin-313019](http://www.emma.de/artikel/die-rede-der-frauenministerin-313019).

Traduit par Chantal Nina Kouoh.